

NSSEN
v
232



Zu Jacob, Reich von Anhalt
 von Platen gab es ein Brevier
 & Landtessen von J. v. d. Hagen gab es ein Mandat
 & Obi. von Putz gab es ein Brevier
 Einmann v. Anhalt Köter
 Landtessen v. Veltz Junior
 Landt. v. Veltz Junior
 Zu Ludw. v. Oppen
 Zu Grafen v. Dorn gab es ein
 & v. Dorn

~~N. i. 232.~~
~~N. 20~~

10 Kirchenpredigten
 Aufgeführt unter dem Namen
 Aufgen.



Clage = Worte /

Welche

über dem frühzeitigen Hintritt /

Der weyland

Mohlgebohrnen Frauen /

Frauen Issa Sabina

von Platen /

gebohrnen von Bennigsen /

Des

Hochwürdigen und Mohlgebohrnen Herrn /

Herrn Hartwig Caspar Ernst

von Platen / Ni 232 (3)

**Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg hochansehn-
lichen Cammer- Gerichts Raths / auf Zaldenberg /
Stolpe und Glinicke / etc. Erbherrn /**

Hochseeligsten Ehe = Liebsten /

Als Dieselbe

**Am 6. Julii dieses 1697. Jahres in Gott seligst entschlaffen /
und darauf den 7. Julii in Dero Hoch-Adel. Erb-Begräbnis
zu Plauen beygesetzt wurde /**

Aus betrübtem Herzen hören lieffen

Nachfolgende.



B E R L I N /

Bedruckt mit Salsfeldischer Witwe Schrifften.



Ein Herz ist mir beklemmt / mein Mund kan nichts
mehr sagen /

Als der Frau Mutter Tod mit Thränen höchst
beklagen.

Nun bin ich Mutter-loß / den Vater hab ich
nicht /

Geschwister ist hinweg / verlescht Ihr Lebens-
Licht.

O wehrtes Mutter-Sertz! von Euch hab' ich mein Leben /

Und dieses / daß ich mich der Tugend hab' ergeben /

Die Freude und der Trost / der Schutz und Sicherheit /

So ich bisher gehabt / war mir von Euch bereit.

Das lieget nun verscharrt zugleich mit in der Erde /

Doch werd ichs Lebens-lang / biß ich zur Erden werde /

Vergessen nimmermehr. In meines Herzens-Grund

Wird stets ein Denckmahl seyn / obs gleich nicht thut der Mund.

Ihr lebet nun bey Gott in lauter Engels-Freuden /

Der Leib hat seine Ruh / und darff nun nicht mehr leiden.

Ich aber bleib zurück in dieser bösen Zeit /

Biß Gott mich bringen wird zur süßen Ewigkeit!

Diese Trauer-volle Worte ruffte seiner seligst verstorbenen und
biß in den Tod herzgeliebtesten Fr. Mutter nach

Levin Werner von Görne.

Ach wenn ein guter Wunsch den Menschen könt erretten
In diesem Jammerthal / von schwarzen Todes-Ketten;

So würde vor dismahl die Edle Mutter mein
Ins finstre Todes-Grab noch nicht verscharrt seyn.

Doch weils der Lebens-Fürst es iekt also versehen /

So muß Sie durch den Tod ins Leben wieder gehen /

Da lebet Sie vergnügt in lauter Himmels-Bonn /

Sie steht im Engel-Chor / und glänzet wie die Sonn!

Mit diesen beklagte seine herzgeliebteste
Frau Mutter

Ernst Christoph von Platen.

Das Herz / das ich geküßt / das muß ich leider! missen /

Du Tod / betrachtest nicht die allzu jungen Jahr.

Was hat dich doch bewegt / daß du hinweg gerissen

Dieselbe / die mein Trost und einge Freude war?

24

Ach grausamer! es geht fürwahr mir sehr zu Herzen /
Daß die Frau Mutter muß so früh die Todes-Bahn
Hier gehn. Du brächtest mir die schwersten Seelen-Schmerzen /
Wenn ich nicht wüß / daß Gott Sie führte Himmel an.

Also wolte den seligen Tod seiner Fr. Mutter
beklagen

Carl Heinrich von Platen.

Es muß mein blöder Mund mit Trauren sich beklagen /
Weil man von Plauen her nichts anders hören sagen
Nun ein geraume Zeit / als: Dieser ist auch todt /
Und jene ist entseelt / O Sterbens volle Noht!
Ich hätte wol gedacht / der Tod sey nun gestillet /
Als man zum ersten mahl im Sarge eingehüllet
Einn Edlen Hörne-Zweig / an dem zu sehen war
Die Blühte nebst der Frucht / ganz hell und Sonnen-klar.
Kaum hatte diesen Schmerz in etwas ausgedrückt
Der Tage Flüchtigkeit / so ward aufs neu erblicket
Des Todes scharffer Pfeil / und hatte Die gefällt /
Die sich zur Freud / und nicht zum Trauren eingestellt /
Man sahe Sie im Sarg und nicht im Bette liegen /
Man sang ein Trauer-Lied dem Waislein in der Wiegen.
Die Mutter mußte seyn bemühet und bedacht /
Wie Die verscharret würd / so Sie zur Welt gebracht.
Und hieben ließ es nicht der herbe Tod verbleiben /
Ich mußte sehen auch ein schwarz gesiegelt Schreiben /
Darin zu lesen war: Es ist nun auch erblaßt
Die Wohlgeborne Frau / die Jesum fest umbfaßt.
So liegt nun auch der Baum: Doch aber wird stets blühen
Ihr Tugend-Ruhm und Lob / und fleißiges Bemühen /
Zu dienen Ihrem Gott und helfen iederman /
Wie mein Exempel das ganz klar bezeugen kan.
Gott tröste Dessen Herz / so mit Ihr war verbunden
In Eh- und Liebes-Pflicht / und allzeit treu erfunden.
Von des von Platen Haus wend alles böse ab /
Geyß reichen Segen aus / und sey sein fester Stab.

Aus Christlicher Condolenz und zu Bezeugung
seiner schuldigsten Observanz
setzte dieses

M. Gottfried Altmann /
Prediger zur H. Dreyfaltigkeit.

Gon:

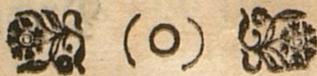
Sonnet.

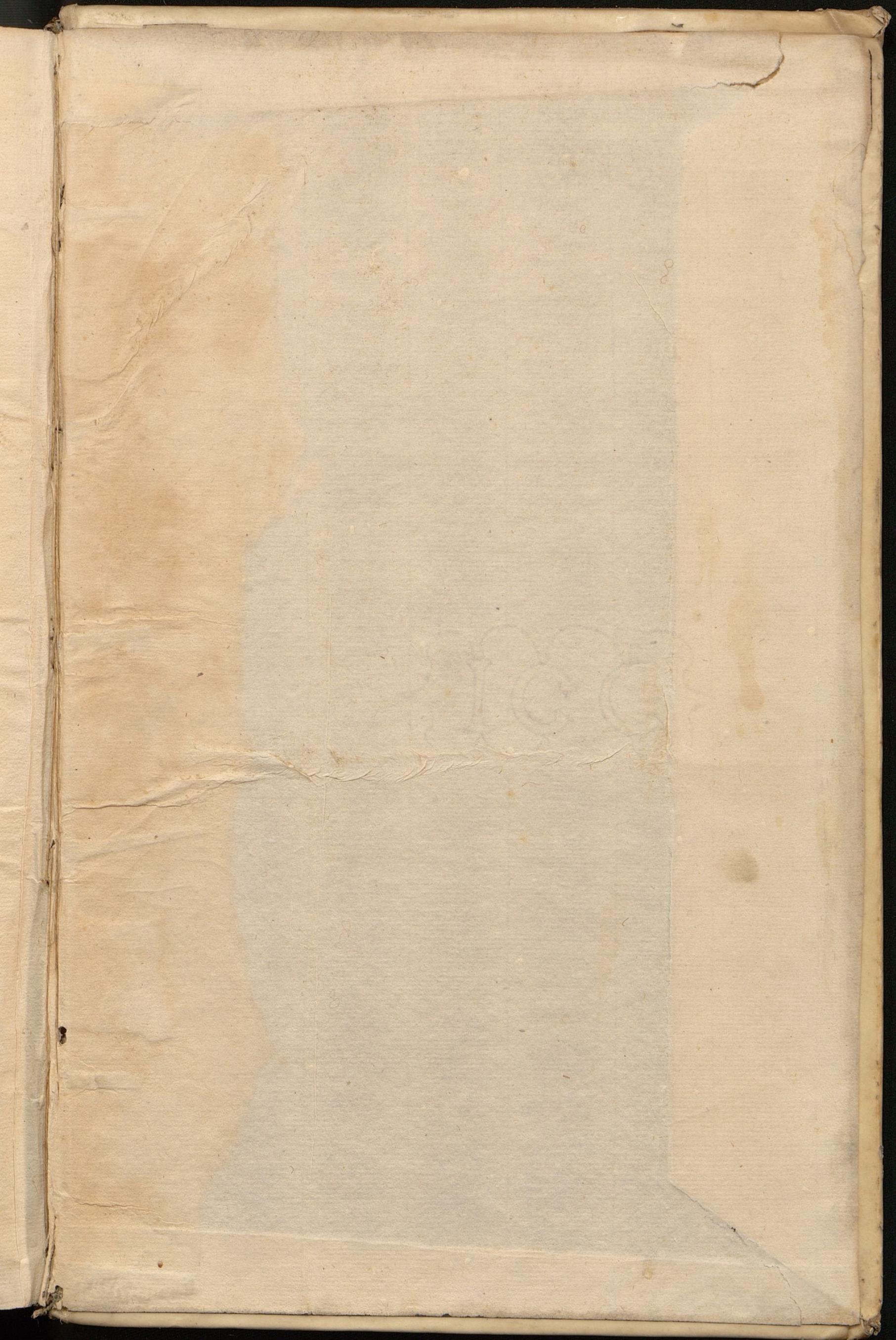
S Herber Todes-Fall! wer mag dich doch anschauen
 Ohn grossen Schmerz und Leid / und sonder Herzens-Wein?
 Wer dieses auch nicht thut / der muß von Eisen seyn.
 Ein Edle Tugend-Blum / ein Ausbund Edler Frauen /
 Hat die sehr scharffe Senß des Todes abgehauen /
 Und in das Grab gelegt / da ruhen ihr Gebein
 In sanfft und süßer Ruh / bedeckt vom Grabe-Stein.
 Weil Sie allhier gesetzt auf GOTT all Ihr Vertrauen /
 So lebet Sie bey GOTT und ist hinweg gerissen
 Zu einer Zeit / da wir von nichts als Trübsal wissen /
 Da weder Treu noch Glaub allhier mehr wird geacht.
 Wohl dem / der gleich wie Sie auf diesem Rund der Erden
 Befreyt von Ungemach / und ledig von Bescherden /
 Ganz frölich ruffen kan: Ihr Menschen / gute Nacht!

Friedrich von Strauß.

Wenn wir gleich diesen Rund mit allen unsern Sinnen
 Sehr fest verwahreten biß an die Himmels-Zinnen;
 So lehrt doch die Natur / daß alles muß vergehn /
 Nichts kan für Frost und Hiß im Felde ewig stehn,
 Das bunte Blumen-Feld muß seine Pracht ablegen /
 So bald der Wolcken GOTT nur schicket einen Regen!
 Das schöne grüne Gras / das unser Vieh erquickt /
 Das dauret kurze Zeit / der Sirius es stickt.
 Der dick belaubte Baum das grün in fahl verkehret /
 Indem die Jahres-Zeit den Lebens-Safft verzehret /
 Weil denn nun alles stirbt / so ist auch die Sabin /
 Die Adlich vom Geblüt / im Leben die Christin /
 Dahin. Nun dauret mirs zwar sehr in diesem Leben /
 Daß dieser Baum der Frucht hat gute Nacht gegeben /
 Doch sind wir mit der Frucht der grünen Hoffnung voll /
 Daß die Verstorbene bald wieder leben soll /
 Sie blühet ewig dort / dort bey den Engel-Schaaren /
 Und darff nicht mehr / wie wir / so manche Angst erfahren /
 Drum hemmet eure Klag / und stellt das Trauren ein /
 Das heydnisch ist. GOTT wil / es muß gestorben seyn.

Friedrich Christoph von Schierstedt.





Klage = Worte /

Welche

über dem frühzeitigen Hintritt /

Der weyland

Wohlgebohrnen Frauen /

Frauen Ilsa Sabina

von Wlaten /

gebohrnen von Bennigsen /

Des

Hochwürdigem und Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Hartwig Caspar Ernst

von Wlaten / *Ni 232 (3)*

Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg hochansehn-
lichen Cammer- Gerichts Raths / auf Faldenberg /

Stolpe und Glinicke / zc. Erbherrn /

Hochseeligsten Ehe = Liebsten /

Als Dieselbe

Am 6. Julii dieses 1697. Jahres in Gott seligst entschlaffen /
und darauf den 7. Julii in Dero Hoch-Adel. Erb-Begräbniß
zu Plauen beygesetzt wurde /

Aus betrubtem Herzen hören lieffen

Nachfolgende.



BERLIN /

Gedruckt mit Salfeldischer Witwe Schriften.

bächemif.

zu der Zeit / da es Gott ge-
nd in seine Herrlichkeit ver-

